

## **Britney Nkwenti**

### **Fünf rosarote Pillen**

Ob fünf rosarote Pillen reichen? Ich starrte fünf Minuten auf meine Hand mit den Pillen, doch es fühlte sich an wie eine Ewigkeit. Meine Augen füllten sich mit Tränen.

Rosa-rote Sonnenstrahlen, die durch meine Augen strahlten, die ich für einen Moment geschlossen hielt, um meine Umgebung wahrzunehmen. Ein Leben voller Freude und Freiheit ohne Vorschriften und Abstandsregeln. Aufstehen, Freunde treffen, in Geschäfte reingehen, ohne auf etwas Bestimmtes zu achten.

Leben. Ein Leben wie es sein sollte, oder etwa nicht? Wenn ich an einem Samstagmorgen in einem vollen Park mit meinen Freunden saß. Die warme Sommerluft mich umarmte, ich den Vögeln beim Singen lauschte, meine Augen schloss und mich für diesen kleinen, aber gleichzeitig auch schönen Moment bei Gott bedankte. Ich verbrachte doch jeden Tag und Sommer mit meinen Freunden? Naja, zumindest tat ich das bis zu diesem Zeitpunkt. Kleine Kinder kreischten und lachten um mich herum, ihr Gelächter weckte Euphorie in mir. Leichte Wassertropfen berührten meine Haut, weil Kinder sich in meiner Nähe mit Wasserballons nass machten. Über Wassertropfen konnte ich mich da nicht aufregen, die kleine Erfrischung tat schon gut.

In so einem Moment konnte einfach nichts schief laufen, alles lief gut und es fühlte sich an wie der perfekte Sommer.

Während meine Augen noch geschlossen waren und ich meine Umgebung wahrnahm und durch meine Augen die Farben Rosa-rot und Orange erblickte, bemerkte ich etwas Merkwürdiges, fast schon bizarr und unheimlich. Von einem auf den anderen Moment war es komplett still. Ich hatte Angst meine Augen zu öffnen, da ich mir in keinster Weise vorstellen konnte, was da grade vor sich ging oder ich dem Moment erblicken würde, wenn ich meine Augen öffnete. Ich tat es, ich öffnete meine Augen. Das, was ich sah, konnte ich im ersten Moment nicht richtig erfassen und musste kurz klar kommen: Es war wie ein plötzlicher Wechsel des Universums. Vor mir erblickte ich trübe Farben und einzelne Menschen, die einsam und wirr herum liefen. Mit einem genaueren Blick erkannte ich etwas: Masken? Warum trugen alle Masken? Diese Frage konnte ich mir nicht beantworten, zumindest nicht bis zu diesem Zeitpunkt. Wo waren alle meine Freunde hin? Ich fing an panisch zu werden, da mir sehr viele Fragen aufkamen, die niemand mir beantworten konnte. Es lief ein Mann auf mich zu, dunkel gekleidet, groß und schlank. Das Gesicht des Mannes konnte ich nicht erkennen. Der Mann fing an, mit mir zu reden, doch vor lauter Verwirrung und Angst blieb ich starr. Sein Gerede war wie ein Hintergrundgeräusch, die einzigen Wörter, die durchtönten, waren „gib acht“ und „warnen“. Das Bild vor meinen Augen wurde schwarz. Ich öffnete sie und lag schweißgebadet in meinem Bett. Ich musste meinen Atem kontrollieren, um erst mal zur Ruhe zu kommen, da das alles schon sehr viel war. Meine Mutter kam in mein Zimmer, ich hatte anscheinend Lärm beim Aufwachen gemacht. Sie sagte, es sei bestimmt ein ganz normaler Albtraum gewesen, dass sowas mal vorkomme und ich mich einfach wieder zu Bett legen solle. Ein ganz normaler Albtraum? Das war es sicherlich nicht, das war Realität. Als ich mich schlafen legen wollte, ließen mich die Worte „gib acht“ und „warnen“ nicht los. Was es damit wohl auf sich hatte? Diese Worte ließen mich auch den ganzen nächsten Tag nicht los und bereiteten mir eine weitere schlaflose Nacht.

Nach circa acht Monaten habe ich mir keine Gedanken mehr darüber gemacht. Eines Tages hieß es, dass wohl ein neues Virus aufgetaucht sei. Ob Leute dies überhaupt ernst nahmen? Wohl eher nicht. Diese Nachricht über das neue Virus bereitete mir auf unerklärliche Weise ein mulmiges Gefühl und mein ganzer Körper kribbelte. In derselben Nacht hatte ich große Probleme mit dem Einschlafen und wie ein Blitz fiel mir plötzlich mein Traum ein, den ich vor Monaten hatte. Der Mann hatte mir doch erzählt, dass ich achtgeben und Leute vor irgendwas warnen sollte, wie konnte ich das nur vergessen? Doch worauf sollte ich achtgeben? Und was hatte es mit dem Warnen auf sich? Und die Masken, die ich sah? Ich sah alles in Verbindung zueinander und ich hatte das Gefühl, dass jetzt die Zeit für mich gekommen war, etwas zu tun. Am nächsten Morgen hatte ich eine Antwort, durch langes Grübeln. Was ich in meinem Traum gehört und gesehen hatte, bezog sich sicherlich auf das neue Virus. Es war bestimmt kein Zufall, warum ich so ein komisches Gefühl hatte, als ich die Nachricht erfuhr. Es war definitiv kein Zufall, ich wusste es, ich spürte es. Ich musste etwas tun, um uns allen zu helfen. Ich fing direkt damit an, selber Maßnahmen gegen das Virus zu entwickeln. Die allererste Maßnahme war es, Masken zu tragen! Definitiv Abstand zu den Mitmenschen zu halten! Und das Treffen mit mehreren Leuten zu vermeiden! Ich erstellte

eine Webseite, um über meinen Traum, oder eher schon Vision, zu berichten und um Leute aufzuklären. Ich konnte verfolgen, wer meine Webseite anklickt: Nach Stunden und Tagen nicht eine einzige Person. Mir wurde klar, dass ich anders handeln musste, um weiter zu kommen. Ich entwarf Plakate und hängte sie auf den Straßen auf, um den Leuten klar zu machen, was uns bevorsteht, wenn wir nichts unternähmen. Tage, Wochen gingen vorbei. Kein einziger Fortschritt außer, dass alle anfangen, mich für verrückt zu halten, selbst meine eigene Familie. Es geriet sogar bis zu dem Punkt, wo Leute mich angriffen und demütigten und das nicht nur verbal.

Ob ich aufgab? Um ehrlich zu sein wollte ich das gerne, dann wäre ich vielleicht „nicht mehr so verrückt“, wie meine Mutter sagte. Ich versuchte mein Bestes: Durchzuhalten für mich, für uns alle. Monate gingen vorbei. In den Nachrichten wurden immer mehr Fälle von Infektionen mit dem Virus bekannt gegeben. Doch die Menschen waren so blind, dass sie es einfach ignorierten. Ich hatte das Gefühl, dass ich meinen Verstand verliere, und wollte mir Ruhe geben. Ob fünf rosarote Pillen reichten? Mir wurde schwarz vor Augen und meine Gedanken verließen meinen Kopf. Endlich Ruhe.

Fünf Monate später.... Nachrichtensprecher: „Das Virus, das sich anfangs als harmlos zeigte, ist doch tödlicher, als wir alle dachten. Es gibt neue Maßnahmen: Masken tragen! Abstand halten! Und Treffen mit mehreren Personen vermeiden! Passen Sie auf sich auf.“